

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte
„Plauderstückchen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementpreis pro Quartal Mk. 120
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspalige Pfeilzelle 15 Pl.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Eitzen in Oestrich und Eltville.

Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl:
aller Rheingauer Blätter.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 124

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(8 Seiten).

Hierzu illustriertes „Plauderstückchen“
Nummer 41.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung
betreffend Ausführungsbestimmungen zur Verordnung
über Weintrester und Traubenerne vom 3. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 887.)

Vom 21. September 1916.

Auf Grund der §§ 2, 3, 9 und 12 der Verordnung über Weintrester und Traubenerne vom 3. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 887) und des § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegernährungsamts vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 402) wird bestimmt:

§ 1

Hastrunk aus Weintrester (§ 11 des Weinengesetzes vom 7. April 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 393) darf ohne Erlaubnis nur von Personen hergestellt werden, die zur Weinherstellung Trauben gezaubt oder erworben haben. Die Herstellung darf nur für den eigenen Wirtschaftsbedarf dieser Personen erfolgen. Winzergenossenschaften dürfen Hastrunk auch für den Wirtschaftsbedarf ihrer Mitglieder erzeugen.

Überhaupt bleiben die Vorschriften über die Buchführung im § 19 des Weinengesetzes und in den zu selner Ausführung erlassenen Bestimmungen.

§ 2

Mit Genehmigung des Kriegsausschusses für Erzfutter oder der von ihm bezeichneten Stellen kann der Besitzer Weintrester an andere Personen zur Herstellung von Hastrunk für den eigenen Wirtschaftsbedarf dieser Personen abgeben.

§ 3

Wer bei der Weinherstellung Trester gewonnen hat, darf aus ihnen Branntwein für den eigenen Wirtschaftsbedarf herstellen. Das Brennen der Trester darf im eigenen Wirtschaftsbetrieb des Tresterzeugers oder für seine Rechnung im Brennereibetrieb eines anderen vorgenommen werden. Winzergenossenschaften dürfen in gleicher Weise Weintresterbranntwein für den Wirtschaftsbedarf ihrer Mitglieder herstellen.

§ 4

Wer gewerbsmäßig aus Weintrester Weinsteine oder Branntwein herstellen will, bedarf der Erlaubnis des Kriegsausschusses für Erzfutter oder der von ihm bezeichneten Stellen.

Der Kriegsausschuss für Erzfutter oder die von ihm bezeichneten Stellen können diese Erlaubnis an Bedingungen knüpfen, die mit den Vorschriften der Verordnung über Weintrester und Traubenerne vom 3. August 1916 nicht in Widerspruch stehen.

§ 5

Die bei der Tresterverarbeitung verbleibenden Rückstände sind abzukeltern.

Die Verpflichtung der Abkelterung liegt neben dem Brenner (§ 3 Satz 1) dem Brennereibetrieb auch dann ob, wenn er einem anderen die Benutzung der Brennerei ohne Entgelt gestattet hat.

§ 6

Die aus Trester ausgesonderten Traubenerne sind nach der Aussonderung zu waschen, vollständig zu trocknen und lasttrocken aufzubewahren.

§ 7

Gewerbsmäßigen Brennern ist das Aussondern der Traubenerne aus den Schalen untersagt. Sie haben die Schalen mit den Traubenernen gemischt abzufiltern.

§ 8

Der Kriegsausschuss für Erzfutter kann für die Anfuhr starker und solcher Trester, aus denen Hastrunk bereitet ist, eine besondere Vergütung zahlen, wenn der Ort, an dem die Trester anfallen oder zu Hastrunk verarbeitet wurden, mehr als 2 Kilometer von der in einem anderen Gemeindebezirk gelegenen Bahnstation entfernt ist. Über die Höhe der Frachtobergütung der Kriegsausschuss allgemeine Grundsätze aufzustellen.

Der Kriegsausschuss für Erzfutter kann mit Genehmigung des Kriegernährungsamts im Einzelfalle höhere als die im § 9 Abs. 1 der Verordnung vom 3. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 887) bestimmten Preise zahlen.

§ 9

Der Kriegsausschuss für Erzfutter hat für Trester und Traubenerne, die aus dem Ausland eingeführt und von ihm übernommen werden, einen angemessenen Lieferungspreis zu zahlen.

Der Verkäufer mit dem gebotenen Preis nicht einverstanden, so setzt der auf Grund des § 4 der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Bundesrats über die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfslösen und Kunstdüngern vom 31. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 71) gebildete Ausschuss den Preis endgültig fest. Der Kriegsausschuss für Erzfutter ist von den Sitzungen zu benachrichtigen und befugt, dazu Vertreter ohne Stimmrecht zu entsenden.

§ 10

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Bekündung in Kraft. Berlin, den 21. September 1916.

Der Präsident des Kriegernährungsamts.
von Batschi.

Die Zuständigkeit des Kriegernährungsamtes, das inzwischen die Bearbeitung aller Angelegenheiten der Nahrungsmittelversorgung vom Reichsamt des Innern übernommen hat, erstreckt sich im einzelnen auf folgende Arbeitsgebiete:

Samstag, den 7. Oktober 1916.

67. Jahrgang

- a) allgemeine Fragen der Volksnahrung, insbesondere der Befestigung von Notständen und der Förderung der Produktion,
- b) alle Angelegenheiten, die sich auf das Arbeitsgebiet der chemischen Prüfungsstelle auf Preistreibereien, Bücher und dergleichen beziehen. Ferner Versorgung mit:
- c) Brotpreise,
- d) Kartoffeln,
- e) Fleisch,
- f) Speisefette,
- g) Butter,
- h) Getreide und Mais,
- i) Hülsenfrüchte,
- k) Hirse,
- l) Buchweizen,
- m) Reis,
- n) Delikatessen,
- o) Buttermittel,
- p) Wild und Fischen,
- q) Milch,
- r) Käse,
- s) Eier,
- t) Zucker und Süßstoff.

Ausgenommen bleiben die Angelegenheiten der Getreide- und Ausfuhr, sowie die Angelegenheiten der Zentralen Kaufsgesellschaft, soweit es sich nicht um die Verfügung über die eingeführten Waren handelt.

Der Ausschuss des Kriegernährungsamts, das die Stellung einer obersten Reichsbehörde hat, unterstehen demgemäß die nachbezeichneten Kriegsstellen:

- 1. Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise,
- 2. Zentrale für Beschaffung der Heeresversorgung,
- 3. Landwirtschaftliche Betriebsstelle für Kriegswirtschaft,
- 4. Reichsgesetzstelle,
- 5. Reichsfluttermittelstelle,
- 6. Reichsfleischstelle,
- 7. Reichsbrannweinstelle,
- 8. Reichsstelle für Speisefette,
- 9. Reichsguckerstelle,
- 10. Verteilungsstelle für Rohzucker,
- 11. Zucker-Zuteilungsstelle für das deutsche Süßigkeiten-
- werbe,
- 12. Stärke-Sirup-Zentrale für das deutsche Nahrungsmittel-
- gewerbe,
- 13. Reichskartoffelstelle (Verwaltungsbteilung),
- 14. Kartoffelversorgung, G. m. b. H.
- 15. Kriegskartoffelgesellschaft Ost m. b. H.
- 16. Trockenkartoffel-Vermögensgesellschaft m. b. H.
- 17. Reichsstelle für Gemüse und Obst,
- 18. Butterverteilungsstelle,
- 19. Kriegsausschuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H.
- 20. Kriegskakao-Gesellschaft m. b. H.
- 21. Kriegsausschuss für Ersatzfutter, G. m. b. H.
- 22. Reichsgefeststelle, G. m. b. H.
- 23. Haltereinkaufsgesellschaft m. b. H.
- 24. Kriegs-, Stroh- und Dörfelgesellschaft m. b. H.
- 25. Bezugsgemeinschaft der deutschen Landwirte, G. m. b. H.
- 26. Ausschuss zur Festsetzung der Übernahmepreise für ein-
- geförderte Erzeugnisse der Kartoffelrohdroher und Kartoffel-
- fabrikation,
- 27. Ausschuss zur Festsetzung der Übernahmepreise für ein-
- geförderte Futtermittel, Hilfstoffe und Kunstdünger,
- 28. Ausschuss zur Festsetzung der Übernahmepreise für Rohzucker,
- 29. Schiedsgericht zur Entscheidung von Streitigkeiten über
- inländische Butter,
- 30. Bezugsgemeinschaft bei der Zuckerzuteilungsstelle für
- das deutsche Süßigkeiten-
- gewerbe,
- 31. Ausschuss zur Entscheidung von Streitigkeiten bei der
- Zufuhr von Kartoffeln,
- 32. Reichsstelle für Teichfischversorgung, G. m. b. H.,
- 33. Reichsverteilungsstelle für Eier.

Bekanntmachung

durch Abkochen zu reinigen und Mitte Oktober mit Klebgürteln zu versieben. Man bemüht dazu ein gutes, nichttausaugendes Papier von ca. 20 Cm. Breite, bindet es unten und oben fest an den Stamm und überstreicht es in der Mitte mit einem lange lebend bleibenden Leim. Haben die Bäume einen Pfahl oder eine Stütze, so sind auch diese mit einem Klebgürtel zu versieben. Es ist darauf zu sorgen, daß der Leim bis Mitte Dezember länglich bleibt.

Rüdesheim a. Rh., den 2. Oktober 1916.

Der Königliche Landrat.

Bekanntmachung

Die Höchstpreise für die Abgabe von Rindfleisch mit Beilage (25%) werden vom 6. Oktober 1916 ab für das Pfund von 2,40 Mk. auf 2,20 Mk. festgesetzt. Die übrigen Höchstpreise unserer Anordnung vom 4. Juli 1916 bleiben bestehen.

Rüdesheim a. Rh., den 4. Oktober 1916.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

Bekanntmachung

Am Sonntag, den 8. Oktober d. J., vormittags 6½ Uhr, findet beim Rathaus hierzulst eine Feierliche Eröffnung der Pflicht- und freiwilligen Feuerwehr statt. Zu erscheinen haben sämtliche erwachsenen männlichen Einwohner der Jahrestasse 1898 bis einschl. 1875. Fernbleiben ohne Entschuldigung, zu spätes Erscheinen oder Entfernung vor ausgewiesener Zeitung werden bestraft.

Johannisthal, den 5. Oktober 1916.

Der Bürgermeister: Dr. B. Schamari.

Das Gesetz des Handels.

(Um Wochenende.)

Er. Immer wenn die Entwicklung der Dinge wieder stärker von den Kriegsschauplätzen ausgeht, beginnt es am Horizont des Weltkrieges etwas besser auszusehen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben Engländer und Franzosen abermals so große Kräfte, so gewaltige Massen von Artillerie und schwerer Munition aus allen Ecken und Enden der Welt herangeführt gegen die Linie Bouches-du-Rhône-Nancy-Court-Saint-Etienne, gegen die Spize von Thiepol und im Osten der Moulon-Berme, daß die Deutschen ihnen nach vorsichtiger Verteidigung die Ecce von Thiepol und (in fast unbemerkt Abzug) auch das Städte Comblies überlassen haben. Wir haben es in der "Morning Post" gelesen, wie die völlig ermüdeten Engländer und die ganz erschöpften Franzosen sich zuletzt auf dem Markt von Comblies begegnet sind. Keine Rufe erschallen; keine Freude wölgt sich hervor. Diese Schilderung des englischen Blattes der Hoffnungslosigkeit und der Opferbereitschaft belaste genug. Sie war ein gedämpfter, aber mächtiger Hymnus auf die deutschen Verteidiger. Alle weiteren Anläufe der Alliierten seitdem sind von den Unieren abgeschlagen worden. Was also hat die feindliche Offensive erreicht? Zu mehr als hundert Tagen der am unzähligen und mit den reichsten Mitteln während dieses Weltkrieges vorbereiteten Offensive sind die Angreifer in der Richtung ihrer stärksten Erfolge jetzt 12 Kilometer vorgedrungen. Ihr erobertes Gelände nähert sich jetzt dem Umfang des von unseren Truppen seit Ende Februar allein vor der Festung Verdun dem Feinde abgetretenen Geländes.

Auch die Russen haben abermals eine starke Offensive gewagt. Siebenzehnmal stürmte an einer Stelle die Garde. Von Brzezany bis Tarnopol hinab reicht die Front, aus der heraus man immer wieder gegen Lemberg vorstößt. Daneben her gehen, weiter nördlich, die Stürme in Polen, gegen die Armee Linsingen, in deren tapferer Front jedoch unser Kaiser erschienen ist. In diesen Kämpfen ist in vergangener Woche eine Niederlage erzielt, deren Tapferkeit so sehr strahlt, daß man glaubte ein glänzendes Meteor in smaragd-grünem Licht fallen zu sehen. Der Oberleutnant v. Gossel ließ sich, nach schwungsvoller 200 Kilometern Luftfahrt über befreites feindliches Land, vom Bismarckwinkel Windisch neben der Eisenbahnlinie Nowo-Brodz absetzen, um die Bahn zu zerstören, Brücken anzugreifen, Transporte zu vernichten. Mitten in Feindesland! Nach dem ersten Anschlag mußte seine Anwesenheit bemerket werden; schon seine Landung konnte dem Feinde bekannt sein. 24 Stunden lang arbeitete unser Flieger nun, ohne sich Ruhe gönnen zu können, gegen die feindliche Aufmarschküste. Jeder Gefahr mußte er sofort zu begegnen wissen. Und pünktlich nach 24 Stunden mußte er wieder an Ort und Stelle der Landung sein, weil er wieder abgeholt wurde, mitten aus dem Aufmarschgelände heraus. Und die Wiederabholung glückte. Es flingt märchenhaft. Der Wille zwang das Schicksal. Dem Mutigen half Gott.

Inzwischen war Rumänien für uns, vermutlich ebenso aus strategischen wie aus politischen Gründen, ein Hauptkriegsschauplatz geworden. Und hier fielen denn auch Schläge, wie sie seit langem nicht über das europäische Kriegstheater hinweg hallten. Der General von Falkenhayn schlug gegen die erste rumänische Armee seine Vernichtungsschlacht bei Hermannstadt (in das die rumänischen "Leichtenräuber" selbstamerikanische nicht einmal gewagt hatten hinabsteigen). Es war von der Front, von beiden Seiten und vom Rücken her eine Vernichtungsschlacht, wie Cambrai, Sedan und Cannenberg. Märkte und Dörfer sind um die Wette über Gebrochen. über Klamm und Kluff gesetzert. Ein

Bekanntmachung

Die Inhaber der bis zum 30. September 1916 ausgestellten Vergütungsanerkennungsbriefe über gemäß § 3 Biffer 3 und 4 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten Dezember 1914, Januar bis Dezember 1915 und Januar 1916, die zum 30. Juni 1916 gewährte Kriegsleistungen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der Königlichen Regierungshauptkasse hier, bevor den zuständigen Königlichen Kreisfassen gegen Rückgabe der Anerkennungsbriefe in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Bewußtung von Gebäuden und Grundstücken, sowie Vorjahr in Betracht. Den betreffenden Gemeinden wird von hier aus noch besonders mitgeteilt, welche Anerkennungsbriefe in Frage kommen und wieviel die Jähne betragen. Auf den Anerkennungsbrief ist über Vergütung und Kosten zu quittieren. Die Quittungen müssen auf die Reichshauptkasse lautem.

Der Zinzenlauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Verträge erfolgt gängig an die Inhaber der Anerkennungsbriefe gegen deren Rückgabe. Bei einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 19. September 1916.

Der Regierungspräsident.

Im Auftrage, gez. Rötter.

Die Walnüsse sind beschlagnahmt. Der Verkauf an andere Stellen als an die Kreisverwaltung, sowie das Ausführen aus dem Rheingaukreis sind verboten. Die Beschlagnahme tritt mit dieser Veröffentlichung in Kraft. Die näheren Bestimmungen folgen. Kauf und sonstige Lieferungsverträge, die bereits vor in Kraft treten dieser Anordnung abgeschlossen wurden, sind nichtig und dürfen nicht erfüllt werden. In Delmühlen lagernde Vorräte dürfen ohne Genehmigung des Kreisausschusses nicht zu Del geschlagen werden.

Rüdesheim a. Rh., den 6. Oktober 1916.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

Bekämpfung des Frostnachtspanners.

Die herren Bürgermeister ersuchen mich, eine allgemeine Bekämpfung des kleinen Frostnachtspanners (Chelostoma brumata) zu veranlassen und zu diesem Zwecke die obhutbautreibende Bevölkerung in ortüblicher Weise aufzufordern, die Stämme der Obstbäume

Wild ward eingesselt und erlegt. Vergebens rückte im Osten die zweite rumänische Armee schärfer heran — „Du spät, du rettest den Freund nicht mehr.“ Und offenbar, um den süßen Eindruck jener Niederlage zu mildern, entschloß man sich dann noch zu einer militärischen Demonstration über die Donau hinüber, über die Strominsel und eine schnell geschlagene Pontonbrücke bei Rjachovo, die wie ein Verzweiflungsalt wirkt, obwohl nicht nur Stuhland, sondern auch die generalstabskriegerische Bierverbands-Zentrale in oder bei Paris sie genehmigt haben soll. Das Ergebnis war dementsprechend. Auch hier gab es im kleinen eine Vernichtungsschlacht.

Nehmen wir hinzu, daß im Mittelmeer und im nördlichen Eismeer (wo Russlands leichten Aufmarschstraßen angesichts des nahegenden Winters liegen) deutsche und österreichische Unterseeboote eine starke und erfolgreiche Tätigkeit neuverdient entfaltet haben, so sehen wir deutlich wie ein leitender Geist und Wille hinter all diesen Kriegshandlungen steht. Im Westen tobt sich die Offensive unserer Feinde langsam aus. Im Osten gleitet anscheinend die Initiative, das strategische Gelehr des Handelns mehr und mehr in unsere Hand.

Der Weltkrieg.

Im Westen und Osten das alte Bild: Feindliche Armeen brechen unter schweren Verlusten zusammen. In Siebenbürgen werden die Rumänen nach siegreichen Kämpfen weiter zurückgedrängt.

Neue rumänische Niederlagen.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerieeschlacht zwischen der Aare und der Suisse ging heftig weiter. Im Anschluß an drei am Morgen geführte englische Angriffe hart östlich der Aare entpannen sich lebhafte Handgranatenkämpfe, die bis in den Abend hinein dauerten. Zwischen Morval und Bouchavesnes schritten nachmittags starke französische Kräfte zum Angriff. Truppen der Generale v. Boen und v. Garnier haben den Stoß — zwischen Fréjicourt und Bouchavesnes nach hartem Nahkampf — blutig abgeschlagen. Besonders zeichneten sich die Infanterie-Regimenter Nr. 55 und 186 aus. — Südlich der Aare trafen die Feuerlämpfe zeitweise mörderisch auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. An der Kampffront westlich von Lück blieb der erüchtigste Gegner gestern ruhig. In den letzten Tagen wurden hier 6 Offiziere, 622 Mann gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet. — Zwischen den Bahnlinsen von Brody und Borow nach Lemberg lebte die Gefechtsfähigkeit auf. Dem starken feindlichen Feuer folgten wiederholte kräftige Angriffe, die bei Wysocko, Dubie und Barlow bereits im Feuer zusammenbrachen, bei Baitsch (am Sereth) durch frischen Gegenstoß deutscher Bataillone zurückgeschlagen wurden; 3 Offiziere, 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand. An der Armeefront des Generals Grafen von Bothmer haben die Russen beiderseits der Blota Lipa den Kampf wieder aufgenommen. Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen haben an ihrem zähnen Widerstande den oft wiederholten Sturm sich jedesmal brechen lassen. Der an einzelnen Stellen eingedrungene Feind wurde sofort zurückgeworfen, bühte neben seinen großen blutigen Verlusten 510 Gefangene ein und verlor acht Maschinengewehre. Die Stellung ist restlos behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. In der Gegend von Bohorodczany (an der Bußtrance Solotwinka) blieb ein schwächerer russischer Vorstoß erfolglos. — Aus den Karpathen nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Rumäne ist gestern ernst geschlagen. Am Goergen-Abschnitt waren österreichisch-ungarische Truppen die Rumänen aus ihren Stellungen südwärts von Libanfalva, weiter südlich am Bocskai-Kopf Angriffe ab und eroberten beiderseits der Straße Nagyvarad-Barajd die am 3. Oktober verlorene Stellung zurück. Über 200 Gefangene wurden eingefangen. Verbündete Truppen unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben nach glücklichen Gefechten bei Raps (Koefalum) und Kralhalma (Kralhalma) den Feind über den Domorod und Alt zurückgedrängt. Die hartnäckig verteidigte Stellung am Sina-Abschnitt ist erklungen. Mehrere 100 Mann sind gefangen genommen, 2 schwere, 28 Feld- und 13 Infanteriegeschütze sind erbeutet. Der Gegner ist im Rückzug durch den Geisterwald. Er wird verfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Aus nachträglich eingelaufenen Befehlen geht hervor, daß es nur einem Teil der bei Rjachovo über die Donau gegangenen rumänischen Truppen gelungen ist, sich auf das nördliche Stromufer zu retten, während der Rest in östlicher Richtung fliehend auf die von Tuzlakan anmarschenden verbündeten Truppen stieß und vernichtet geschlagen wurde. Die auch gestern wiederholten feindlichen Angriffe östlich der Bahn Kara Duman—Gobadium sind abermals gescheitert. — Luftkrieger griffen Bahnanlagen und Truppenlager nördlich der Donau mit Bomben an.

Macedonische Front. Die am linken Struma-Ufer stehenden bulgarischen Truppen räumten in der Nacht zum 5. Oktober ohne feindliche Störung einige der am weitesten vorgeschobenen Orte.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 6. Oktober.

Östlicher Kriegsschauplatz (deutlich inhaltlich mit dem deutschen Heeresbericht).

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche hielt das starke italienische Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die rückwärtigen Höhen nun schon den fünften Tag hindurch ununterbrochen an.

An der Altmühlfront siehen einzelne Unterabschnitte unter lebhaftem Geschütz- und Minenfeuer.

Ein im Golbriovo-Gebiet angelegter feindlicher Angriff kam in unserm Feuer nicht zur Entwicklung. Auf einer Höhe nördlich des Bellegrine-Tales wurden mehrere Angriffe eines Alpin-Bataillons abgewiesen.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

An der Bosna keine Gefechtsfähigkeit.

Rumänischer Rückzug in Siebenbürgen.

Der Bewegungskrieg in Siebenbürgen hat den deutschen und österreichischen Bassen weitere bedeutende Erfolge gebracht. Die rumänische zweite Armee, deren Entlastungsversuch der bei Hermannstadt durch die überlegene Strategie des Generals v. Falkenhayn eingeschlossenen ersten Armee keine Hilfe mehr bringen konnte, ist nun selbst



zum Rückzug gezwungen worden. Dem allgemeinen Druck hat sich auch die leute der drei in Siebenbürgen eingedrungenen rumänischen Heeresdivisionen, die Nordarmee, nicht entziehen können. Auch sie durfte in die allgemeine rückläufige Bewegung verwickt werden.

Die erste Armee der Rumänen war auf dem linken Flügel der Gesamtstellung zwischen Roter Turm-Pass bis zur Donau bei Orlava vorgegangen in der Richtung auf Hermannstadt, Löwing und Orlava-Herzogsbau-Mahadia. Die zweite Armee rückte im Winde anschließend ihr Augenmerk auf die Südostseite Siebenbürgens. Sie ging über Kreuz-Basarbela und Kronstadt vor, überschritt das Tal des Altflusses und drang mit ihrem linken Flügel über Bogaras bis Baranofu (Bekofen). Auf dem äußersten rechten Nordflügel der Gesamtstellung ging die Nordarmee von Osten nach Westen gegen das Görgen-Gebirge vor, dessen südliche Ausläufer sie nahm, und erlangte mit ihrem äußersten rechten Flügel sogar Verbindung mit dem russischen Südfügel bei Dorna Matra. Diese blieb aber bedeutungslos, da die Angriffe des russischen Generals Leichty sämtlich zusammenbrachen. Der Vormarsch blieb bald im Gebirge stecken. Sie konnte den Widerstand der verbündeten Truppen nicht brechen, der ihr bei Scovita westlich von Barajd an einem nördlichen Zufluß der Kleinen Tisza entgegentrat. Die an sie anschließende zweite Armee hat dem Druck der Gegenoffensive bereits weichen müssen. Sie ist vor den Streitkräften des Generals v. Falkenhayn mit ihrem linken Flügel aus dem Raum von Bogaras hinter die Sina zurückgegangen, die dem Altfluss von Süden aus dem Grenzgebirge zufließt und in ihrem Unterlauf von der Bahn von Kronstadt begleitet wird. Ihr rechter Flügel ist von Bekofen aus gleichfalls im Rückzug begriffen. Das war die natürliche Folge der Umgangsschlacht südlich von Hermannstadt, wo die erste Armee durch General v. Falkenhayn vernichtet geschlagen und über den Roten Turm-Pass hinübergeworfen war. Die Bedrohung ihrer linken Flanke konnte die zweite Armee nicht ertragen. Aber auch im Süden bei Petroșani mußten die Rumänen weichen und gegen den Bussan- und Szurdutpass zurückgehen. Sowohl schaffte sich ein Vorstoß von Orlava aus gegen die Tischaalma etwas Raum, aber ihm kommt nur drastische Bedeutung als Flankendeckung der bei Petroșani zurückgeworfenen rumänischen Streitkräfte zu.

Russische Niederlage in Persien.

Ispahan vom Feinde besetzt.

In Persien haben sich die Bachitaren, geführt auf die siegreichen Befreiungskämpfer der osmanischen Armee im heiligen Krieg gegen die Russen erhoben und die Stadt Ispahan vom Feinde besetzt. Zahlreiche Sturmangriffe, die die Russen seit einer Woche gegen die Festung Bidchar (110 Kilometer nordwestlich Hamadan) unternahmen, wurden vollständig zurückgeschlagen. Der Feind wurde entscheidend geschlagen und ergriff die Flucht.

Außer zahlreichen Toten und Verwundeten haben die Russen eine Waffe mit Munition, eine große Anzahl Waffen und viel Kriegsgerät verloren. Russische Angriffe gegen Kianireh (80 Kilometer nördlich Revandus) endeten mit einer völligen Niederlage und Flucht der Russen. Diese russischen Niederlagen sind von höchster politischer und strategischer Bedeutung. Sie bedeuten das Ende der russisch-englischen Auseinandersetzung Persiens und zugleich den Zusammenbruch der Kriegspläne an der persisch-mesopotamischen Front in Richtung Bagdad, wie die russischen Heeresberichte so oft voraus anluden.

Englischer 18000-Tonnendampfer versenkt.

Die englische Truppentransport-Flotte im Mittelmeer hat einen neuen schweren Verlust erlitten. In London wurde amtlich bekanntgegeben:

Der von der Regierung erworbenen "Franconia" (18150 Tonnen) ist am 5. Oktober von einem feindlichen Unterseeboot im Mittelmeer versenkt worden. Der Dampfer hatte zurzeit keine Truppen an Bord. Zwölf Mann der Besatzung werden vermisst, 302 sind gerettet.

Die "Franconia" ist, wenn man drei als Hilfskreuzer ausgerüstete Schiffe mit einrechnet, jetzt der fünfzehnte über 10000 Tonnen grohe Dampfer der englischen Handelsflotte, die dem Seekrieg zum Opfer fielen.

23 Schiffe die Dreitage-Beute eines U-Boots.

Wie die Bemannung des von einem deutschen U-Boot verlorenen norwegischen Dampfers "Vaila" berichtet, hat dieses U-Boot in drei Tagen 23 Fahrzeuge zum Sinken gebracht, außer der "Vaila" 21 englische Handelsfahrzeuge und einen dänischen Dampfer.

Auf der Reise nach Archangel wurde der norwegische Dampfer "Nesjar", der mit 1800000 Kronen versichert war, durch ein deutsches U-Boot an der Murmannküste versenkt. Ferner wurde 50 Seemeilen von Vardö im Eismeer der Lönnsberger Dampfer "Brin" versenkt, der mit Gold von Durga nach Hull unterwegs war.

Kleine Kriegsspot.

Berlin, 6. Ott. Der Kaiser hat sich an die Ostfront zu den Truppen des Generalobersten v. Bismarck begeben, gegen die sich der Hauptangriff der Russen richtet.

Berlin, 6. Ott. Nach zuverlässiger Schätzung belaufen sich die englischen Verluste an der Somme in den letzten drei Monaten auf etwa 380 000 Mann.

Bern, 6. Ott. "Tempo" meldet aus Vlakovo: Vergangenen Montag wurden 15 beschlagnahmte deutsche Schiffe der englischen Regierung mißliebige übergeben.

Konstanz, 6. Ott. Hier ist der erste schweizerische Sonntagszug mit 180 deutschen Sanitätsmannschaften und 10 Arzten, letztere meist aus Togo und Kamerun, angekommen. Unter ihnen befinden sich viele, die seit September 1914 in Gefangenenschaft waren.

London, 6. Ott. Die englischen Verlustlisten vom 4. und 5. d. Wk. enthalten die Namen von 116 Offizieren (22 getötet) und 2223 Mann und von 106 Offizieren (68 getötet) und 2627 Mann.

Der deutsche Kronprinz über den Krieg.

Gespräch mit einem Journalisten.

Rotterdam, 6. Oktober.

In der "New York Times" wird die Unterhaltung des amerikanischen Journalisten William Howard Hale, Vertreter der "Heart Blätter" in Deutschland, mit dem deutschen Kronprinzen veröffentlicht, die am letzten Sonntag stattfand.

Der Kronprinz sagte: Haben Sie all' dieses Leid, dieses entsetzliche Morden gesehen? Vieiele junge Kraft und jugendlicher Idealismus geht hier verloren. Wir beweinen nicht nur die deutschen Verluste. Die ganze Welt hat die furchtbaren Opfer gebracht. Amerika nicht ausgenommen, das all' seine Reichtümer auf das Glück der Verbündeten gelegt hat. Es ist zu bedauern, daß die Amerikaner ihr Vermögen nicht dazu verwenden, die Saat des Friedens auszustreuen. Unter all' den Generalen und Soldaten, welche Sie an der Front seien, ist keiner, der nicht wegen der entsetzlichen und furchterlichen Aufgaben trauert, die ihm die zwingende Not auferlegt. Jeder General, jeder Offizier, jeder Soldat fühlt, daß die Riesenhärt, welche auf die Fertigung der Kriegswaffen verwandt wurde, der Verlängerung des menschlichen Lebens und Befreiung der gemeinschaftlichen Feinde des Menschen-gelechts, Krankheiten und anderer Hindernisse der Fortentwicklung, gedient hätte. Der Kronprinz bekannte, daß nach seiner Meinung der Friede noch nicht nahe sei. Er beklagte es, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht ganz gerecht und strikt neutral sei. Während die Amerikaner die Deutschen, die durch die Umstände zum Ergreifen von schwerwiegenden Maßnahmen gezwungen werden, "Barbaren" nennen, vergeben sie den Engländern alles.

Der Kronprinz hält den Durchbruch durch die Westfront für unmöglich und hofft es einen großen Vorteil für Deutschland, daß es in einigen Stunden Verschärfungen vom Osten nach dem Westen und umgekehrt werden kann. „Wir sind alle des Blutvergleichs müde und verlangen nach dem Frieden, aber der gehende Menschewerstand scheint nicht mehr zu bestehen. Gegenüber der Gefahr, die das Vaterland bedroht, tu ich alles“, so schloß der Kronprinz, „um das Wohl meiner Soldaten zu verbessern.“

Von freund und feind.

(Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.)

Der Krieg gegen die U-Boote.

Haag, 6. Oktober.

Die Regierungen des Verbandes machen in einem Memorandum an die Neutralen darauf aufmerksam, daß es Unrecht der Neutralen sei, zu verhindern, daß kriegerische U-Boote sich in neutralen Häfen mit neuen Vorräten versetzen, wodurch deren Aktionsfähigkeit erhöht wird. Die Neutralen würden durch Duldung solcher Verproviantierungen zur Flottenbasis für die feindliche Unterletztigkeit. Die Verbundesregierungen geben deshalb den neutralen Regierungen den Rat, U-Boote außerhalb der hier zuständigen Bestimmungen des Völkerrechts zu stellen und jedes U-Boot, das sich innerhalb ihrer Gewässer zeigt, sofort zu internieren. — Da man den bösen U-Booten mit kriegerischen Mitteln nicht beikommen könne, so sollen die Neutralen durch gewandte Federn zu einem Völkerrecht bruch verleitet werden.

Kaffeeknot in den nordischen Ländern.

Kopenhagen, 6. Oktober.

Da England im letzten halben Jahr keine Zufuhr von Kaffee erlaubt hat, ist schlimmer Kaffeemangel in Norwegen eingetreten. Die in norwegischen Händen noch beständlichen Vorräte von 25 000 Sac dürfen auf Verbot Englands nicht angerührt werden. Die übrigen Vorräte befinden sich in Händen russischer, schwedischer und dänischer Spekulanten, die die Preise in unerhörter Weise hinaufdrücken. In Dänemark geben die Preise für Kaffee ebenfalls sprunghaft in die Höhe. England läßt für jedes Vierteljahr nur 5000 Sac Kaffee nach Dänemark herein, will jedoch für das letzte Vierteljahr 1918 nur noch 3500 Sac durchlassen, was nicht entfernt für den Bedarf des Landes genügt. In der letzten Woche hat sich das Pfund bereits um 40 Ore verteuert; weitere Preissteigerungen, die den Kaffee für die mindermittelten Schichten erschwinglich machen, stehen bevor.

Schweden unternimmt Segenmaßnahmen.

Stockholm, 6. Oktober.

Die fortgesetzte britische Beschlagsnahme für Schweden bestimmter Güter, insbesondere auch der gesamten Kaffee, auf einer schwedischen Gegenmaßregel geführt. Um einen Druck auf England ausüben zu können, hat die schwedische Regierung u. a. veranlaßt, daß mehrere größere Bosten Kaffee, etwa 200 000 Beutel, die für Aufstand bestimmt sind und Schweden passieren müssen, bis auf weiteres zurückzuhalten sind und nicht ausgeführt werden dürfen.

Der Goldmangel in England.

Haag, 6. Oktober.

Die fortgesetzte britische Beschlagsnahme für Schweden bestimmter Güter, insbesondere auch der gesamten Kaffee, auf einer schwedischen Gegenmaßregel geführt. Um einen Druck auf England ausüben zu können, hat die schwedische Regierung u. a. veranlaßt, daß mehrere größere Bosten Kaffee, etwa 200 000 Beutel, die für Aufstand bestimmt sind und Schweden passieren müssen, bis auf weiteres zurückzuhalten sind und nicht ausgeführt werden dürfen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Mit dem Hingang des Präsidenten der bayerischen Kammer Dr. Ritter v. Oetinger ist eine der einflussreichsten Persönlichkeiten aus dem innerpolitischen Leben Bayerns verschwunden. Dr. v. Oetinger war am 30. Oktober 1849 in Wörth geboren, studierte Philologie und